Morgen-Ausgabe Nr. 203 Montag, 2. Mai 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeb. bei tägl. zweimal. Zustellung frei Haus monatl. RM. 3.30; Postbezug RM. 3.30 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachsens m. Abendausg. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise u. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Ziffergeb. 30 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Das 75-Millionen-Volk unter dem Maibaum

Das Fest Großdeutscher Gemeinschaft

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Mai.

Zum sechsten Male feierte das nationalsozialistische Deutschland den 1. Mai, feierte den Tag der Volksgemeinschaft und damit den Tag der Arbeit. Diesmal aber schwang in den Feiern noch etwas Besonderes mit, eine große Freude und eine große Genugtuung nicht nur über das Erreichte, sondern eine große und herzliche Freude darüber, daß die 6,5 Millionen Brüder der deutschen Ostmark nun zum ersten Male mit dem Altreich zusammen diesen Tag feiern und freudig begehen konnten.

Die Freude und Genugtuung über dieses Besondere des diesjährigen Nationalfeiertages des deutschen Volkes klang auf in den Reden auf den großen Berliner Kundgebungen, klang auf in den Versen, die der Staatsschauspieler Heinrich George auf der Feststitzung der Reichskulturkammer vortrug, den Versen Max von Schenkendorffs: „Vaterland, in tausend Jahren kam dir solch ein Frühling kaum." Und wenn der große Maibaum im Berliner Lustgarten, wo wiederum der Staatsakt stattfand, aus dem salzburgischen Lande kam, so war auch das ein Symbol dafür, wie das große neue Deutschland gemeinsam diesen Tag in Freude und Einigkeit beging.

Die größte Jugendkundgebung der Welt

Für die großen Kundgebungen in der Reichshauptstadt hat sich schon eine Tradition gebildet. Es ist ein schöner Brauch, daß dieser Tag mit der Jugend beginnt. Das Stadion war wiederum der Platz dieser Kundgebung, der größten Jugendkundgebung der Welt. So füllte wieder die Jugend die Ränge des Olympiastadions: Pimpfe, Hitlerjungen, Jungmädel und Mädel des BDM. Auf dem Rasen des Riesenovals waren die Segelflieger der Hitlerjugend aufmarschiert, die Motor-HJ zum Teil mit ihren Motorrädern. In der Mitte dieses Blocks, der von Segelflugzeugen flankiert wurde, die Marine-HJ. Auf den Marathontreppen, wo einst das olympische Feuer brannte, hatten die Fahnen der HJ und die Wimpel des Jungvolks Aufstellung genommen.

Begeisterungsstürme durchbrausten das Riesenstadion, als der Führer eintraf und, im Wagen stehend, das Oval umfuhr. Ueber dem Braun der Kletterwesten der Mädchen und über dem Dunkel der Uniformen des Jungvolks flatterten die Taschentücher, und immer wieder erneuerte sich dieser Jubel, und manchmal war die Begeisterung, der Wunsch, den Führer aus allernächster Nähe zu sehen, größer, als die Disziplin, die diese Jungen und Mädel auf ihre Plätze bannte. Als dann dem Führer 100 000 Jungen und Mädel gemeldet wurden, da änderte sich mit einem Schlage das Bild. Denn nun legten die Mädels in dem Block des Mittelranges, dem Führer gegenüber, mit einem Ruck die braunen Kletterwesten ab. Aber nicht alle, und diejenigen, die auch weiterhin in der braunen Kletterweste blieben, bildeten in jedem Block einen Buchstaben. So wob sich aus dem leuchtenden Weiß in braunen, großen Buchstaben das Wort Großdeutschland, das nun den Führer grüßte. Der Jubel und die Begeisterung klangen immer wieder auf, als der Führer sprach, um der Jugend den Sinn dieser Feier vor Augen zu führen, dieses ersten Mai, den wir im großen Deutschland begehen.

Olympiafilm und Oesterreich-Gedichte

Der Jugendkundgebung folgte die Feststitzung der Reichskulturkammer im festlich geschmückten Deutschen Opernhaus in Charlottenburg. Die Ouvertüre zu „Oberon" von Karl Maria von Weber eröffnete diese Feierstunde. Dann sprach Staatsschauspieler Heinrich George den Frühlingsgruß an das Vaterland von Max von Schenkendorff. Der erste Satz aus der 5. Sinfonie von Beethoven erklang, und dann folgte die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels. Hier wurden die großen Verdienste des nationalsozialistischen Deutschlands gewürdigt und die Verteilung des Film- und Buchpreises verkündet. Für das grandiose Filmdokument der Olympischen Spiele 1936 erhielt Leni Riefenstahl den Deutschen Filmpreis 1937/38 zuerkannt, und der Buchpreis wurde dem Gedichtband unbekannter Hitlerjungen aus den Jahren der Verfolgung unter dem System der Dollfuß' und Schuschniggs: „Das Lied der Getreuen", zugesprochen. Der erhöhte Preis soll nicht an einen einzelnen gegeben werden, sondern zum Bau einer Jugendherberge in der schönsten Gegend Oesterreichs verwandt werden.

Wie bei seiner Ankunft, so schlug auch dem Führer der Jubel der Volksgenossen entgegen, die hier Aufstellung genommen hatten, als er nun das Opernhaus verließ und die neue Ost-West-Achse entlangfuhr zur Reichskanzlei.

Der Staatsakt im Lustgarten

Inzwischen hatten sich der Aufmarschraum und die Tribünen im Lustgarten gefüllt, und inzwischen war auch die Sonne herausgekommen, die diese Mittagsstunden verschönte, sich dann freilich bald wieder hinter dicken Wolken versteckte. Wieder wirkte der Lustgarten stark durch seine Geschlossenheit, grenzten ihn doch nach den beiden Ovalseiten wieder die großen Fahnenwände ab, während an den Schmalseiten das Schloß und das Alte Museum den natürlichen Abschluß bildeten.

Auf den Treppen und im offenen Vorraum des Alten Museums hatten wieder die Fahnen und Standarten Aufstellung genommen. Um die Mittagsstunde verkündete von den Linden herüber schallender, brausender Jubel das Kommen des Führers. Dann eröffnete, wie in den Vorjahren, Reichsminister Dr. Goebbels den Staatsakt. Dr. Ley meldete dem Führer, daß die DAF heute ohne die eingegliederte Ostmark 20 Millionen Einzelmitglieder zählt. Dann nahm der Führer selbst das Wort. Erinnerungen an die alten Zeiten der Zerrissenheit klangen an, wie der Stolz und die Freude über das, was geschaffen ist, seitdem zum ersten Male der 1. Mai im neuen Reiche gefeiert wurde, der nun diesmal ein besonderes Fest der Freude für uns ist, das wir gemeinsam feiern mit den 6,5 Millionen, die in das Reich eingeschlossen und aufgenommen wurden.

Feurige Kette der Fackeln

Ein unbeschreiblich schönes Bild unter dem Abendhimmel Berlins: der gewaltige Fackelzug der marschierenden Formationen vom Bahnhof Gesundbrunnen im Norden der Stadt zum Lustgarten. Eine gleißende Kette unzähliger schillernder Feuerzeichen, ein Singen, Musizieren und Heilrufen der Hunderttausende, die am Brandenburger Tor und Unter den Linden Spalier standen. Festlich erleuchtet war der Lustgarten mit den Menschenmassen, und doppelt in ihrer Architektur hoben sich hier die Gebäude, der Dom, das Schloß und das Museum, von Feuerbahnen noch erhellt, gegen den dunklen, mit Wolken behangenen Himmel ab. Die Scheinwerfer hatten ihr Licht auf alle die vielen Fahnenbänder und aus Blumen und Grün gebildeten Hakenkreuze und im besonderen auf den riesigen Maibaum gerichtet, der mit seinen goldenen Brokatbändern und den Fahnenkränzen so recht zum Symbol und Mittelpunkt dieser nächtlichen Feierstunde wurde.

Hermann Görings Schlußappell

Gegen 10 Uhr verkündeten anhaltende Heilrufe die Anfahrt von Generalfeldmarschall Göring. Auf dem Platze des Lustgartens waren inzwischen die Formationen in Paradeaufstellung angetreten: die Wehrmacht, die Leibstandarte Adolf Hitler, die SA und alle die anderen Abteilungen und Verbände. Der Präsentiermarsch klang auf, und unter dem Jubel der Tausende schritt der Generalfeldmarschall die Front der Formationen ab. Wenige Minuten darauf erschien Generalfeldmarschall Göring auf dem Rednerpodium, um mit dieser nächtlichen Kundgebung das Fest großdeutscher Gemeinschaft ausklingen zu lassen.

(Ausführliche Berichte über die einzelnen Kundgebungen im Innern des Blattes)

80 deutsche Schriftleiter auf Italienfahrt

Als Gäste der italienischen Regierung – Ueberwältigende Vorbereitungen für den Führerbesuch

Drahtbericht unseres nach Italien entsandten Schriftleiters Dr. Richard Bremer

Rom, 1. Mai.

Am Sonnabend trafen sich in München die 80 deutschen Schriftleiter, die auf Einladung des italienischen Ministers für Volkskultur, Alfieri, mit ihrem Reichspressechef Dr. Dietrich nach Italien entsandt worden sind, zumeist Hauptschriftleitern der führenden deutschen Blätter, darunter auch der Leiter des politischen Teiles der „Dresdner Nachrichten".

Die Presseabordnung steht unter der Führung des Leiters der Abteilung Deutsche Presse des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Berndt. Sie wird im Auftrag des Ministers Alfieri begleitet vom Presseattaché der italienischen Botschaft in Berlin, Marchese Antinori. 80 Schriftleiter, das ist wohl das stärkste Kontingent, das jemals aus einem solchen Anlaß entsandt worden ist; es entspricht der weltweiten Bedeutung des Treffens der beiden großen Staatsmänner Europas.

Fahrt im deutschen Regierungszug

Die achtzig deutschen Schriftleiter, die Gäste der italienischen Regierung sind, reisen in einem deutschen Regierungszug, der schon äußerlich durch sein weißes Sonnendach und seinen gefälligen Anstrich sehr schmuck gestaltet ist. Im Innern enthält er alle neuzeitlichen Einrichtungen, vor allem einen vollständig eingerichteten Bürowagen und ein fahrbares Telephonamt mit 15 Sprechzellen. Bereits am Sonnabendnachmittag wurde im Zuge die durch Vervielfältigung hergestellte Zeitung „Die Achse — deutsch-italienisches Tageblatt" zum ersten Male verteilt. In dem Zuge steht jedem Schriftleiter ein Schlafwagenabteil 1. Klasse zum Wohnen und Arbeiten während der Reise zur Verfügung. Auch sind zwei Speisewagen angehängt. Selbstverständlich tragen sämtliche Schriftleiter Uniform, und zwar, soweit sie einer Gliederung der Partei angehören, die Uniform der SA, SS usw., und sofern das nicht der Fall ist, eine Sonderuniform, die der der Politischen Leiter ähnlich ist. Nur zwei Damen gibt es im Zuge, Angestellte des Reichspropagandaministeriums, zwei einsame Sterne am Himmel.

Festlich geschmückter Brenner-Bahnhof

In der Nacht zum Sonntag wurde die Fahrt angetreten. Vormittags 8,30 Uhr wurde am Brenner die italienische Grenze erreicht. Dort, wo am Maste die grün-weiß-rote Fahne weht, gaben sich vor kurzem deutsche und italienische Soldaten als nunmehrige unmittelbare Nachbarn und Kameraden die Hand. Einen ganz neuen Bahnhof, der in wenigen Monaten entstanden ist, zeigt jetzt der Brenner. Imposant sind seine Pfeiler aus rotem Granit. Die Einfahrt flankieren zu Ehren des Führers riesige weiße Säulen, die goldene Adler tragen. Zum Empfang Adolf Hitlers wird trotz des Sonntags emsig gearbeitet.

Auch in Trient ist der Bahnhof völlig neu. Hier bestehen die Säulen aus gelbem Marmor, der wie Bernstein glänzt, und das Dach des Bahnsteigs, das sie tragen, ist aus blauen Mosaikplatten gefügt. In der Architektur und der Farbengebung prägt sich italienische Freudigkeit aus, die dem heiteren Himmel dieses Landes entspricht.

Uns deutschen Schriftleitern wird in Verona eine besondere Ehrung zuteil: auf dem Bahnsteig sind Offiziere des Heeres, der faschistischen Miliz und Abteilungen der faschistischen Jugend zur Begrüßung angetreten. Die Avanguardisten und Balilla-Jungen präsentieren ihre Gewehre, und ihre Führer erheben die Rechte mit dem blanken Dolch. Sehr schmuck sehen der italienische Mädchenbund und die Jungmädel in ihren schwarzen Umhängen aus, die von kunstvollen Spangen gehalten werden. Mit Blumensträußen erfreuen sie die Führer unserer Abordnung.

Weiter geht die Fahrt durch das fruchtbare italienische Land. Bald zeigen Maulbeerbäume an, daß wir im Gebiet der Seidenraupenzucht sind. Dann etwas ganz Großartiges, was man sonst auf unserem Kontinent nicht findet: nämlich Reisfelder. Italien ist bekanntlich das einzige europäische Land, in dem diese Getreideart angebaut wird. Aber mehr noch als die Eindrücke der Agrikultur fesselt uns etwas anderes. Nicht nur in den großen Hauptstädten, sondern vom Brenner bis nach Rom säumt den Schienenweg, wo immer Häuser stehen, Flaggenschmuck zu Ehren des Führers. Die Italiener lieben es, nicht einzelne Fahnen, sondern Fahnengruppen zu verwenden. So zählt man an einem kleinen Stationshäuschen, das nur drei Fenster Front hat, nicht weniger als 18 Fahnen beider Nationen. Stellenweise, wo die Dorfstraßen mit der Eisenbahn parallel laufen, sind große Spaliere von Fahnenmasten errichtet. Wieder an anderen Orten ragen Ehrenpforten aus großen Liktorenbündeln gebildet auf. Dazu sind auch auf unzählige Häuserwände Sprüche gemalt. Mitten in Italien ruft es schwarz auf weiß von den Ziegeln: „Heil Hitler!" oder „Duce — Führer! Duce — Führer! Duce — Führer!" So empfängt Italien Adolf Hitler. Das ist keine Reise ins Ausland, das ist ein Besuch im Nachbarhaus bei einem guten Freund. Wir fahren durch Stationen, in denen niemand ist, der nicht die Hand hob, den Regierungszug aus Deutschland zu grüßen.

Wie wir zu einer kurzen Maifeier in einem der Wagen des Zuges zusammentreten und Ministerialrat Berndt das Sieg-Heil auf den Führer ausbringt, schwingt in den Ruf das Glück mit, die Freundschaft zweier Völker so unmittelbar erleben zu dürfen.

Am Spätabend läuft der Zug in Rom ein. Wir werden auf dem Bahnhof vom Ministerialdirektor der Abteilung Auslandspresse des italienischen Ministeriums für Volksbildung, Gesandten Rocco, empfangen. Das Ziel des ersten Tages der Italienfahrt deutscher Schriftleiter ist erreicht. Schon jetzt danken wir der italienischen Regierung für die Betreuung, die sie uns in jeder Weise hat angedeihen lassen.

Flugzeugunglück in Italien – 19 Tote

Rom, 1. Mai.

Auf der Strecke Tirana—Brindisi—Rom ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein am Sonnabend von der albanischen Hauptstadt abgeflogenes Flugzeug ist in der Nähe von Formia in Italien abgestürzt. An Bord des Flugzeuges befanden sich 19 Personen, zumeist Journalisten und Photographen, die von den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Italien zurückkehrten.

Sämtliche Insassen, neun Ausländer, darunter der albanische Gesandte in Rom, Djafer Villa, fünf Italiener und fünf Mann Besatzung, haben den Tod gefunden. Die Identifizierung der Verunglückten, unter denen sich möglicherweise auch ein Deutscher befindet, gestaltete sich außerordentlich schwierig. Die Toten sind in dem Dorf Maranola im Haus des Fascio aufgebahrt worden. Faschistische Miliz hält die Totenwache.

In einer amtlichen Mitteilung heißt es, daß das Unglück auf plötzlich eintretende, außerordentlich schlechte atmosphärische Verhältnisse entlang des Appenin zurückzuführen ist.